

Schlusswort und Dank

Die biographische Reihe «Liechtensteiner Ärzte des 19. Jahrhunderts» ist abgeschlossen. Mit der Darstellung der einzelnen Arztpersönlichkeiten war auch ein Gang durch die liechtensteinische Geschichte des 19. Jahrhunderts verbunden. Es ist der Biographie eigen, dass neben der Lebensdarstellung der einzelnen Person auch ihr zeitliches Umfeld aufgezeigt wird. Dazu gehören die politischen, kulturellen und sozialen Verhältnisse der jeweiligen Zeit. Diese wirken meistens auch prägend auf die Entwicklung des Einzelnen. Aber auch das Umgekehrte ist möglich, dass nämlich eine starke Persönlichkeit ihrem Umfeld den Stempel aufdrückt. Diese Wechselwirkungen kommen in jeder Biographie zur Darstellung und beleuchten die geschichtlichen Ereignisse von verschiedenen Blickpunkten aus. So gesehen ist die Biographie nicht nur eine Bereicherung und Ergänzung, sondern ein Bestandteil der allgemeinen Historiographie.

Die für meine Arbeit benützten Quellen sind vielfältig und reichhaltig. So ist das Liechtensteinische Landesarchiv ein fast unerschöpfliches Reservoir. Viele Informationen boten mir das Josef Rheinberger-Archiv und das Archiv der Familie Rheinberger, deren Bestand an vollständigen Briefwechseln aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – es sind wohl an die 1000 Briefe – ganz andere Einblicke in jene Zeit ermöglicht, als es ein amtliches Dokumentenarchiv vermag. Die privaten Briefe vermitteln oft Zusammenhänge, die man in den offiziellen Dokumenten vergeblich sucht. Die Studiengänge der einzelnen Ärzte konnten aus den deutschen, österreichischen und Schweizer Universitätsarchiven fast lückenlos ermittelt werden. Im Schweizerischen Bundesarchiv in Bern fand ich ebenso wie in den Staatsarchiven der Kantone Graubünden und Zürich wichtiges Aktenmaterial. Im Archiv des Graubündner Ärztevereins stiess ich auf Fakten, welche den regen Meinungsaustausch zwischen den Liechtensteiner und den Bündner Ärzten in den Jahren 1820 bis 1840 dartun. Das Feldkircher Stadtarchiv gab vor allem über die Liechtensteiner Studenten am Feldkircher Gymnasium Aufschluss. Etliche Hinweise verdanke ich

auch dem Vorarlberger Landesarchiv. Nicht zuletzt seien die Pfarrarchive und die Gemeindearchive Liechtensteins genannt. Allen Archivaren, die mich bei meiner Arbeit unterstützten, sage ich herzlichen Dank.

Namentlich danke ich den Herren Dr. Alois Ospelt und lic. phil. Paul Vogt, auf deren bereitwillige Hilfe ich immer zählen konnte. Sie standen mir auch kritisch mit wertvollen Ratschlägen zur Seite. Wertvolle Anregungen erhielt ich auch von den Herren Dr. Peter Geiger und Dr. Rupert Quaderer, wofür ich ihnen ebenso dankbar bin. Schliesslich gilt mein besonderer Dank Fürstl. Rat Robert Allgäuer, der die Herausgabe meiner Arbeiten zusammen mit Silvia Ruppen mit grosser Sorgfalt betreute.